

Kantonsrat

Parlamentsdienste

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
Telefax 032 627 22 69
pd@sk.so.ch
www.parlament.so.ch

ID 113/2010 (DDI)

Dringliche Interpellation überparteilich: Ist eine unabhängige Opferberatung im Kanton Solothurn ab dem 1.1.2011 gewährleistet? (24.08.2010)

Gemäss Opferhilfegesetz sorgen die Kantone dafür, dass fachlich selbständige und unabhängige öffentliche oder private Beratungsstellen zur Verfügung stehen. Seit 2003 führt die Frauenzentrale Aargau gestützt auf einen Leistungsauftrag des Kantons Solothurn eine unabhängige Beratungsstelle für Opfer von Straftaten. Die Beratungsstelle leistet unter anderem den Opfern und seinen Angehörigen sofort Hilfe für die dringendsten Bedürfnisse, die als Folge von Straftaten gegen die sexuelle, körperliche und physische Integrität entstehen (Soforthilfe). Diese Soforthilfe wurde bisher von der Beratungsstelle am Hauptstandort in Aarau sowie teilweise am Standort Solothurn erbracht. Da auch der Kanton Aargau seine Opferberatungsstelle mit einem eigenen Leistungsauftrag durch die Frauenzentrale Aargau führen liess, kam es zu Synergien. Nachdem der Kanton Aargau seinen Leistungsauftrag mit der Frauenzentrale Aargau per Ende 2010 aufgelöst hat, hat auch der Kanton Solothurn seinen per Ende 2010 auslaufenden Leistungsauftrag nicht mehr erneuert. Der Kanton Solothurn beabsichtigt gemäss Medienberichten ab 2011 sich an einer verwaltungsinternen Lösung des Kantons Aargau zu beteiligen.

Aufgrund dieser neuen Situation bitten wir den Regierungsrat, folgende Fragen dringlich zu beantworten:

- 1) Wie will der Kanton Solothurn ab 1.1.2011 gewährleisten, dass unter seiner Leitung ein selbständiges und unabhängiges Beratungsangebot zur Verfügung steht?
- 2) Ist der Aufbau einer funktionsfähigen neuen Beratungsstelle bis Ende 2010 realistisch?
- 3) Wenn am 1.1.2011 noch keine Beratungsstelle aufgebaut ist:
 - a) Wo werden die laufenden Fälle ab 1.1.2011 beraten? Wie werden die opferhilferechtlichen Vorgaben (Unabhängigkeit, Schweigepflicht) garantiert bei Übergabe der Akten an Dritte?
 - b) Wann werden die betroffenen Opfer darüber informiert, wer ab 1.1.2011 für sie zuständig ist?
 - c) Wohin werden Opfer ab dem 1.1.2011 von der Polizei und den Strafbehörden verwiesen?
 - d) Wie wird die Öffentlichkeit über die Beratungsmöglichkeiten informiert?
 - e) Welche Kosten werden voraussichtlich entstehen, falls sich die Opfer an die Beratungsstellen der umliegenden Kantone wenden müssen.
- 4) Gemäss Opferhilfegesetz müssen die Opferberatungsstellen fachlich selbständig und damit unabhängig sein. Das Erteilen von Weisungen in einem konkreten, hängigen Beratungsfall ist deshalb grundsätzlich nicht zulässig. Auch sollte die Beratungsstelle selbständig in eigener finanzieller Kompetenz Kostengutsprachen für Dritthilfe erteilen können. Wie gewährleistet der Kanton Solothurn bei Auftragserteilung an eine Opferberatungsstelle, welche der Verwaltung des Kantons Aargau angegliedert ist, dass diese Rahmenbedingungen eingehalten werden, obwohl die bisherige Praxis zeigt, dass der Kanton Aargau bereits heute diesbezüglich eine ganz andere Philosophie vertritt als der Kanton Solothurn?
- 5) Ist bei einem Anschluss an eine verwaltungsinterne Lösung des Kantons Aargau gewährleistet, dass die Beratungstätigkeit für den Kanton Solothurn nach den bisherigen Grundsätzen und unter Gewährleistung aller bisherigen Leistungen unter einem eigenen Auftritt erfolgt?

- 6) Wie will der Kanton Solothurn Einfluss nehmen auf die personelle Leitung der Beratungsstelle, Stellenbeschriebe, Unabhängigkeitsregelungen, Beratungskonzepte einer durch den Kanton Aargau geführten verwaltungsinternen Beratungsstelle?
- 7) Wie wird die organisatorische Unabhängigkeit (z.B. verwaltungsferne Beratungsräume, verwaltungsunabhängige Informatik und Aktenverwaltung, eigenständiges Anstellungsverhältnis mit entsprechender Schweigepflicht) garantiert, wenn die Beratungsstelle als Teil der Verwaltung des Kantons Aargau installiert wird?
- 8) Ist vorgesehen, dass auch örtlich ein Beratungsangebot im Kanton Solothurn bestehen soll wie bisher?
- 9) Ist vorgesehen, das fachliche Knowhow in eine neue Lösung zu übernehmen? Wurde den Mitarbeiterinnen der heutigen Beratungsstelle eine Anstellung in der neuen Organisation angeboten?
- 10) Welche möglichen Lösungen (Anschluss an Beratungsangebot anderer Kantone, eigene Beratungsstellen) wurden geprüft?
- 11) Hat der Regierungsrat den Aufbau einer eigenen unabhängigen verwaltungsinternen Beratungsstelle im Kanton Solothurn geprüft? Von welchen Parametern müsste man ausgehen?
- 12) Der Kanton Solothurn hat bisher pro Einwohnerin und Einwohner im Vergleich zu andern Kantonen eine unterdurchschnittliche personelle Dotierung der Beratungsstelle gehabt? Was sind die Gründe?
- 13) Die im Kanton Solothurn beratene Opferzahl liegt heute unter dem Durchschnitt anderer Kantone. Ist es richtig, dass im Kanton Solothurn bisher ein grosser Teil der Opfer sich ausserkantonale beraten lassen? Was sind die Gründe für Beratungen im Kanton Basel, im Kanton Bern und in andern Kantonen? Was hat der Kanton Solothurn bisher unternommen, damit die eigene Beratungsstelle von den Opfern vorgezogen wird?
- 14) Mit welchen Kosten wäre zu rechnen, wenn der Kanton Solothurn eine eigene Beratungsstelle führen würde (z.B. nach dem Modell des Kantons Luzern)? Wie berechnen sich die Kosten, wenn die Ausgaben für ausserkantonale Beratungen wesentlich reduziert werden könnten, falls sich die Opfer vermehrt an die eigene Beratungsstelle wenden würden?

Begründung (24.08.2010): Im Vorstosstext enthalten.

Unterschriften: 1. Susanne Schaffner, 2. Annekäthi Schluep-Bieri, 3. VerenaENZler, Heinz Glauser, Fränzi Burkhalter, Felix Lang, Rosmarie Heiniger, Ernst Zingg, Markus Schneider, Urs Huber, Trudy Küttel Zimmerli, Clivia Wullimann, Urs von Lerber, Christine Bigolin Ziörjen, Walter Schürch, Philipp Hadorn, Franziska Roth, Jean-Pierre Summ, Anna Rüefli, Ulrich Bucher, Evelyn Borer, Fabian Müller, Christina Meier, Karin Büttler, Enzo Cessotto, Remo Ankli, Heiner Studer, Christian Thalmann, Hans Büttiker, Philippe Arnet, Andreas Schibli, Doris Häfliger, Felix Wettstein, Marguerite Misteli Schmid, Thomas Woodtli, Andreas Ruf, Thomas A. Müller, Susanne Koch Hauser, Markus Flury, Rolf Späti, Susan von Sury-Thomas, Urs Schläfli, Silvia Meister, Marianne Meister, Markus Grütter, Kuno Tschumi, Verena Meyer, Beat Loosli, Beat Wildi. (49)